Donnerstag, den 28. November.

Thorner Zeitung.

№. 51.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 5½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. Nov. Der Lasker'sche Antrag betreffend die Declaration des Art. 84 der Verf. ist mit 181 gegen 160 Stimmen angenommen. Die Budgetberathung beginnt wahrscheinlich Montag, den 2. Dezember.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Florenz, 27. Nov. Trotz Garibaldi's Abreise wird der Proceß gegen ihn fortgesetzt, jedoch eine Amnestie in Kurzem erwartet.

London, 27. Novbr. Das Unterhaus bewilligte 2 Millionen Pfd. St. Kriegskosten gegen Abyssinien.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Nov. Wie der „Rheinische Courier" meldet, sind die Unterhandlungen mit der Homburger Spielbank abgebrochen, und mit der Wiesbadener gleichfalls resultatlos geblieben. Die Wiesbadener Gesellschaft hat die Forderung der Regierung, für eine sechsjährige Fortdauer des Spieles eine Mill. Thlr. zum Kurfonds zu zahlen, abgelehnt.

Paris, 26. Nov. „Etendard" bezeichnet die von der italienischen Regierung dem General Garibaldi ertheilte Ermächtigung, sich nach Caprera zurückzuziehen, als eine bedauerliche Maßregel. Dasselbe Blatt hält die Zustimmung aller Mächte zur Konferenz für gewiß.

„Presse" zufolge wird Marquis de Moustier Sonnabend den Kammern Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der Konferenzangelegenheit machen. Im Ministerium sei man bereits mit Ausarbeitung eines Konferenzprogrammes beschäftigt, welches den Mächten zugesandt werden solle. — „Temps" behauptet, daß sowohl die ital. als die päpstl. Regierung auf den Konferenzvorschlag eingehen; die Bedeutung dieser Zustimmungen werde jedoch dadurch abgeschwächt, daß der Papst seine Einwilligung von Vorbedingungen abhängig mache, deren Annahme der italienischen Regierung sehr schwierig, ja sogar unmöglich erscheinen durfte. Die übrigen eingeladenen Mächte, namentlich England, zögerten noch. Falls die Konferenz zu Stande komme, werde sie wahrscheinlich außerhalb Frankreichs sowie Italiens in einer Stadt zusammentreten, welche keine Hauptstadt sei.

London, 26. Nov. Nach Berichten aus New-York vom 14. d., sollte der Prozeß gegen Jefferson Davis am 25. d. wieder aufgenommen werden. — Kriegsminister Grant hat die Militärbehörden angewiesen, bei allen neuen Kontrakten die möglichste Sparsamkeit walten zu lassen. Gerüchtweise verlautet, der Präsident habe das Kriegsministerium dem General M'Clellan angeboten. — Gelegentlich einer Ovation, für den Präsidenten Johnson von den konservativen Vereinen in Washington verhieß derselbe, auf die Beseitigung der augenblicklich bestehenden Uebelstände hinwirken zu wollen, die verletzte Konstitution zu sichern und das Volk von der jetzt noch bestehenden Militärgewalt zu befreien.

Haag, 26. Nov. Die zweite Kammer hat den Etat des Dep. des Ausw. bei namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 36 St. verworfen. Das Resultat der Abstimmung rief große Sensation hervor. Auf den Antrag des Min. des Innern vertagte sich die Kammer, und das Ministerkonseil trat sofort zu einer außerordentlichen Berathung zusammen.

— Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte die Regierung, sie betrachte die Verwerfung des Etats, in Verbindung mit der vorangegangenen Diskussion, als ein gegen das gesammte Kabinet gerichtetes Mißtrauensvotum. Demgemäß hätten sämmtliche Minister ihre Demission gegeben. — Auf den Antrag der Regierung beschloß sodann die Kammer, die Budgetberathung vorläufig auszusetzen.

Konstantinopel, 26. Nov. Der Vertrag über die Grundzüge einer Eisenbahnverbindung zwischen dem Bosporus und dem Golf von Persien, welche eine Ausgabe von 26 Millionen Pfd. St. erfordert, ist heute Seitens der Pforte unterzeichnet worden.

Belgrad, 26. Nov. Die Rüstungen Serbiens nehmen seit einigen Tagen einen ernsteren Charakter an. Im Kriegsministerium herrscht außerordentliche Thätigkeit, und namentlich wird die artilleristische Ausrüstnng des Heeres beschleunigt. Die Dienste fremder Artillerie-Offiziere werden acceptirt. Morgen wird der neue Ministerpräsident Ristic hier erwartet.

Dresden, 26. Nov. Nach einer Wiener Korresp. des „Drsd. Journ." ist die Ursache der jüngsten türk. Ministerkrisis auf eine Intrigue der Reformpartei zurückzuführen, welche Fuad-Pascha stürzen und Omer Pascha zu einem rücksichtslosen Vorgehen auf Kandia treiben wollte. Der Divan entschied gegen Omer, welcher sodann vom kandiotischen Oberkommando abberufen wurde.

Preußischer Landtag.

Berlin, 25. Nov. [Stellvertretungskosten.] Die Annahme, daß die Regierung nach dem Vorgange im Reichstage auch hinsichtlich der Beamten im Abgeordnetenhause von dem während des Verfassungsconflicts eingeschlagenen Verfahren, den Abgeordneten die Kosten ihrer Vertretung aufzuerlegen, Abstand nehmen werde, hat sich nicht bestätigt. Der Justizminister hat vielmehr unter dem 16. d. Mts. verfügt, daß die Diäten der Stellvertreter für die hiesigen in das Abgeordnetenhaus gewähltenn Stadtgerichtsräthe aus deren Gehalt zu entnehmen seien. Ob dieselbe Maßregel auf die richterlichen Beamten aus den neuen Provinzen angewendet wird, ist hier nicht bekannt. Eine Ausnahme hinsichtlich derselben würde das ganze Verfahren als ein völlig willkürliches den einzelnen Beamten gegenüber erscheinen lassen; die Anwendung auf sie aber würde ohne Zweifel zu neuen Prozessen führen, welche in letzter Instanz nicht vom Obertribunal, sondern von dem Oberappellationsgericht für die neuen Provinzen entschieden werden.

— [Schuldotationsgesetz.] Wie die „Kreuz-Ztg." hört, soll das Schuldotationsgesetz in jedem Falle noch in dieser Session zur Vorlage kommen. — Am Sonnabend hat eine Besprechung der Vertreter der neuen Provinzen stattgefunden, die der Vorlage betreffend die Vereinigung des Ober-Appellations-Gerichts mit dem Obertribunal gewidmet war. Sehr lebhaft wurde die Anschauung vertreten, daß die Vereinigung nur dann zu genehmigen sei, wenn eine Reform des Obertribunals stattfinde und die Zusammensetzung desselben nicht lediglich von dem Justizminister abhänge. — Graf Bismarck soll nach der „Volksztg." Hrn. Twesten direct sein Bedauern über den gegen ihn geführten Proceß ausgedrückt haben.

Kiel, den 25. Nov. Das akademische Konsistorium hat den Professor Bachmann zum Vertreter der Universität für das Herrenhaus gewählt.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Koburg, 26. Nov. In den Motiven des neuen Staatsgrundgesetzes, betreffend die völlige Vereinigung beider Herzogthümer, wird besonders hervorgehoben, daß in Folge der neuen Bundesverfassung, und namentlich durch das Militärwesen, ein so erheblicher Mehraufwand erwachse, daß das Herzogthum Koburg kaum im Stande sein würde, den auf seinen Antheil fallenden Beitrag zu tragen, und daß die Deckung des gesammten Mehraufwandes nur durch Vereinfachung der Verwaltung und Verminderung ihrer Kosten zu ermöglichen sei.

Elberfeld, 26. Nov. Nach einer Mittheilung der „Elberfelder Zeitung" aus Saarbrücken vom gestrigen Tage sind in der Grube „Kronprinz" beim Dorfe Griesborn (in der Nähe von Saarlouis) durch ein schlagendes Weiter dreizehn Menschen getödtet worden, darunter der Bergdirektor Bauer, ein Obersteiger und zwei Steiger.

Dresden, 23. Nov. Die zweite Kammer berieth gestern das Budget. Es wurden u. A. bewilligt für „Ausgaben in Bezug auf den norddeutschen Bund" 1,545,900 Thlr., für Gesandtschaften 46,176 Thlr., was gegen die frühern Ansätze eine Minderung von ungefähr 10,000 Thlr. beträgt, für das Ministerium des Aeußern 17,840 Thlr., gegen früher ungefähr 7000 Thlr. weniger. Ebenso sind bei den übrigen Positionen: Gesandtschaftsposten, Dispositionsfonds des Ministeriums des Auswärtigen ziemlich erhebliche Reduktionen eingetreten. — Die Regierungsvorlage in Betreff des Wahlgesetzes hält an dem Zweikammersystem fest und verändert die Zusammensetzung der ersten Kammer nur wenig, dagegen die der zweiten Kammer bedeutend.

Wiesbaden, 23. Nov. [Ein Beschluß des Gemeinderaths] entbindet die beiden untersten Steuerstufen (15 Sgr. und 1 Thlr. jährlich) gänzlich von Zahlung der Communalsteuer und zieht die Staatsdiener nur zur Zahlung der Hälfte der Steuer heran.

Süddeutschland.

München, den 23. Nov. [Petition. Wehrgesetz.] In einer Petition an die Abgeordnetenkam-

mer bittet der hiesige Volksverein, die Kammer wolle die Vorlage eines Gesetzentwurfes, betr. die Einführung der obligatorischen Civilehe beantragen. — Der Antrag des Ref. über das Wehrgesetz, Abg. von Stauffenberg, wonach die Präsenzzeit durch ein Gesetz festgestellt werden soll, ist vom Ausschuß einstimmig verworfen.

Oesterreich.

Wien, 23. Novbr. Die von der Regierung an Ungarn gestellte Forderung von 47,000 Mann für die im nächsten Jahre vorzunehmende Rekrutirung wird durch einen Hinweis auf die Dinge an der untern Donau auf die Verwickelungen zwischen Serbien und der Türkei und durch die Lage im Orient überhaupt begründet. Das Kriegsministerium beräth außerdem über ein neues Wehrgesetz. — Die „Presse" sagt mit Bezug auf den vorzunehmenden Pairsschub, die Regierung beabsichtige eine regelmäßige Ergänzung der Zahl der Herrenhausmitglieder durch ein in die Verfassung aufzunehmendes Gesetz festzustellen. Nach diesem Gesetze sollen alle Rectoren und Bürgermeister der provinziellen Hauptstädte während der Dauer ihrer Amtszeit verfassungsmäßige Mitglieder des Oberhauses sein.

— Den 24. Nov. Das „Tageblatt" veröffentlicht eine Privatnachricht aus Constantinopel, wonach die Gesundheit des Sultans wieder hergestellt ist und zur Zeit eine Ministerkrisis besteht. Die Reformpartei hat Aussicht an das Ruder zu gelangen, doch zögert der Sultan noch, das Programm derselben anzunehmen, welches in Bezug auf Creta die Ausführung der Rathschläge der Mächte und die Zulassung einer internationalen Commission fordert.

Frankreich.

Trotz der friedlichen Rede des Kaisers fängt ein Theil der officiösen Presse wieder an gegen Preußen zu Felde zu ziehen. An der Spitze derselben steht das „Pays". Anlaß dazu giebt ihnen der Bericht des Bulletin International über die preußischen Rüstungen. Das „Pays meint: „Das Land solle die Regierung nur ruhig gewähren lassen; sie werde schon wissen, wann sie sich ernstlich zu fragen habe, ob die Nichtausführung des Prager Vertrages nicht ihrer Würde und ihren Interessen zu nahe trete; wenn einstweilen der Handel und die Industrie leide, so rühre dies von der herausfordernden Haltung Preußens her, mit dem man eines Tages ein Mal für alle Mal zum Abschlusse kommen müsse." — Eine Interpellation im Senat, welche Freitag zur Verhandlung kommt, spricht sich zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes aus. — Der Chef der persönlichen Sicherheitspolizei des Kaisers, Hicroy, ist urplötzlich in Ungnade gefallen. Er hatte einen Bericht über die Vorfälle auf dem Montmartre und vor dem Stadthause abgefaßt, in welchem gesagt war, daß die Menge auch u. A. „Nieder mit der Fremden", auf die Kaiserin bezüglich, gerufen habe. Die Kaiserin, welche Marie Antoinette zwar verehrt, aber nicht in gleicher Weise wie jene behandelt werden möchte, erhielt Kenntniß von diesem Rapport und fühlte sich darüber so unglücklich, daß sie Hicroy nicht mehr in den Tuilerien sehen wollte, um so mehr, da in den Berichten der Polizei=Präfectur von solchem Rufe keine Notiz zu finden war. Napoleon trennte sich nur sehr schwer von seinem treuen Anhänger und suchte ihn dadurch zu trösten, daß er ihn zum General=Einnehmer in St. Brieuc ernannte. — Das Blatt „La Situation" in Paris, welches bekanntlich aus Mitteln von Hietzing aus geschaffen und unterhalten wurde, soll eingehen. Die vielen Kosten waren also umsonst.

Paris, 23. Nov. Heute ist sowohl das blaue Buch, welches die übliche Darlegung der allgemeinen Lage des Kaiserreichs enthält, als das gelbe Buch, welches die Sammlung der diplomatischen Aktenstücke giebt, vertheilt worden. Das blaue Buch umfaßt die gesammte innere und auswärtige Thätigkeit der Regierung während des Jahres 1867. Dasselbe hat 259 Quartseiten; der Stoff ist je nach den einzelnen Ministerien in eine Reihe von Kapiteln vertheilt.

Großbritannien.

Manchester, 25. Nov. [Prozession.] Gestern ging eine Prozession von 1500 Feniern beiderlei Geschlechtes durch die Straßen unserer Stadt; an den Häusern der hingerichteten Fenier Allen und Larkin schritt man entblößten Hauptes vorüber.

Italien.

Florenz. Die Minister des Krieges und der Justiz, Bertole=Viale und Mari, sind bei den gestern vollzogenen engeren Wahlen wieder zu Deputirten gewählt worden, beide nach sehr lebhaftem Wahlkampfe. Es sind somit sämmtliche drei Minister (außer den obigen der Kultusminister Broglio), welche in Folge ihres Eintrittes in das Kabinet ihre Mandate niedergelegt hatten, wieder in das Parlament gewählt worden. — Eine Gruppe von liberalen Deputirten wird der Regierung den Vorschlag machen, die Unterzeichnung des Schlußprotokolls wegen der Uebernahme eines Theils der päpstlichen Schulden Seitens Italien zu verweigern, bis die französischen Truppen Rom verlassen. — Der engl. Leg.=Secretär Odo Russel hat eine Erklärung wegen der bei ihm stattgehabten Haussuchung verlangt, worauf der Cardinal Antonelli erklärt hat, daß dieselbe nur in Folge einer Anzeige geschehen sei, daß der Palast Chigi, in welchem Herr Russel wohnt, von der revolutionären Partei unterminirt worden sei. Odo Russel hat sich mit dieser Erklärung zufrieden gestellt. — Die Turiner Universität ist wegen Ruhestörungen und politischer Demonstrationen durch die Studenten durch Verfügung der Regierung auf unbestimmte Zeit geschlossen worden; die meisten Studenten werden sich an andere Universitäten begeben. — Das Dekret über die Auflösung des Gemeinderathes von Neapel ist in Wirksamkeit getreten; der Kassationsrath Pironti wurde als königlicher Kommissar mit der interimistischen Verwaltung der Stadt Neapel beauftragt. Diese Wahl wird sehr gelobt, da Pironti ein bewährter Liberaler ist und die Achtung aller Parteien genießt. Die neapolitanischen Provinzen, welche an das Römische grenzen, sind wieder stark von Brigantenbanden heimgesucht, welche das Land verwüsten und die Personen entführen, um ein Lösegeld zu erpressen. Drei in ihre Heimath zurückkehrende Garibaldiner wurden von einer solchen Bande ergriffen und getödtet.

Zusammenstellung der Nachrichten über das Conferenz=Projekt.

Berlin. Nachdem der Papst wie Italien den Konferenzvorschlag „im Prinzip" angenommen hat, giebt sich in Paris eine erhöhte Zuversicht auf das Gelingen kund. Preußen, England und Rußland haben jedoch die Beschickung nicht blos von einer vagen Einwilligung der beiden Hauptbetheiligten zu einer ziellosen Konversation, sondern von einer zuvor bestimmten Grundlage abhängig gemacht. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Mächte an dieser Forderung festhalten und sich nicht zu einer leeren Spiegelfechterei herbeilassen, die nur für Frankreich den Werth haben kann, daß es durch einen neuen Präcedenzfall seinen natürlichen Beruf konstatirt, europäische Berathungen zu veranstalten und beliebige Staaten mit der Befugniß an der Betheiligung auszustatten.

Aus München wird bestätigt, daß die bairische Regierung ihrerseits nicht ein vorheriges Programm, sondern nur die Betheiligung des Papstes und Italiens zur Bedingung gemacht hat. Es scheint, daß man in Paris die Möglichkeit hat durchblicken lassen, daß München zum Konferenzort ausersehen werde.

Haag. Der hiesige französische Gesandte hat der Regierung erst vor Kurzem die Einladung zur Konferenz übergeben. Die Regierung hat über ihre Stellung zur Konferenz noch keinen Entschluß gefaßt.

Paris. Die „Presse" sagt, daß für das Zustandekommen der Conferenz die Zustimmung Roms und Italiens nicht genüge, sondern daß auch die Uebereinstimmung der Mächte über die wesentlichen Punkte des Programms erforderlich sei. — Der „Univers" und die „Gazette de France" bemerken, daß der Vatican der Conferenz nur im Princip beistimme, sie sehen aber hinsichtlich der Frage über das frühere päpstliche Territorium großen Schwierigkeiten entgegen.

München. Die bereits anderweitig gemeldete Nachricht, daß München als Konferenzort in Vorschlag gebracht sei, wird in hiesigen gut unterrichteteten Kreisen bestätigt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. [Angeblicher Zwist in der Kaiserfamilie.] Dem „Dziennik Poznanski" geht aus einer angeblich gut informirten Quelle die Nachricht über ernstliche Zerwürfnisse im Schooße der K. russischen Regentenfamilie zu, welche ihren Grund in den entgegengesetzten Anschauungen auf das traditionelle Verhältniß Rußlands zu Preußen haben sollen. Die russischen Ultra's, denen von Tag zu Tag mehr Einfluß auf den Gang der Politik zufällt, hätten, dieser Nachricht zufolge, den Großfürsten Thronfolger zu einem energischen Schritte, der sich zunächst auf eine entschiedene Zurückweisung der zum Schutze der Deutschen in den Ostsee=Provinzen von dem preuß. Gesandten unternommenen freundschaftlichen Vorstellung bezogen hätte, vermocht, dem sich auch der Großfürst Constantin angeschlossen haben soll. Dagegen hätte der Kaiser persönlich und die Großfürstin Helene ihre Sympathien zu Preußen und Deutschland nicht verhehlt. Man sei auf den Ausgang des Streites in St. Petersburg sehr gespannt, weil man darin einen characteristischen Fingerzeig für die Zukunft der russischen auswärtigen Politik mit Recht erblicke. Von andern Seiten wird angedeutet, in Rußland bereite sich ein Umschwung in der inneren Politik vor. Namentlich wolle die russische Regierung ihr Verfahren gegenüber Polen und Littauen ändern.

— Bezüglich des Artikels der „Nordischen Post" über die Verhältnisse der Ostseeprovinzen wird versichert, daß derselbe einer formellen Verwarnung der inländischen Presse gleichkomme und eine energische Anwendung der Preßgesetze in Aussicht stelle, wenn die Presse in ihrem systematischen Bestreben fortfahre zwischen der deutschen und russischen Race Haß zu erregen. — Die Eröffnung der Eisenbahn von Rjäsan nach Morschansk wird am 13. Dezember stattfinden. — In Folge eines Konfliktes mit einem in türkische Dienste getretenen, ehemals polnischen Offizier, hatte der russische Konsul in Adrianopel seine Flagge eingezogen. Der Konsul hat darauf die verlangte Genugthuung erhalten.

— Den 24. Nov. Die amtliche „Nordische Post" bespricht die Thronrede des Kaisers der Franzosen und sagt: Der bewaffnete Friede Europas und insbesondere Frankreichs ist bedauerlich und nöthigt zur Ergreifung von Maßregeln einen solchen Zustand so rasch wie möglich zu beseitigen. Wünschenswerth wäre es, wenn Frankreich mit seiner mächtigen Continentalpolitik den Mächten das Beispiel gebe, sich mit Reformen im Innern zu beschäftigen. Ohne die Erfüllung dieser Bedingung liegt in der Erweiterung der Freiheit, deren Unterdrückung das Organ Girardins befürchtet, kein Sinn.

Lokales.

— **Die Provinz Preußen** ꝛc. (Schluß.) Nach der Schilderung des auffallenden Mißverhältnisses auf allen Gebieten der wirthschaftlichen Thätigkeit in unserer Provinz, welches weder Klima, noch Mangel an mineralischen Schätzen und an werthvollen Kulturen (an Weinbau z. B. Zuckerrübenbau) erklären, geht die Denkschrift über zum Nachweis darüber, wie weit der Staat dazu mitgewirkt hat, daß die Verhältnisse der Provinz Preußen in die zeitige traurige Lage gekommen sind. Die Steinkohlen und das Eisen der Rheinprovinz, Westphalens und Schlesiens, sowie die Zuckerrüben Sachsens, an sich schon werthvoll, haben ihren hohen Werth erst durch Zoll= und Handelspolitik des Staates, welche derselbe vielleicht in Folge der Zollverhältnisse einschlagen mußte, erhalten, während unserer Provinz der Seeweg, auf welchem sie Steinkohlen und Eisen aus England und Schweden, sowie indischen Rohzucker aus Amerika billigst zu beziehen waren, durch die Zollvereinspolitik verschlossen wurde. Wir waren daher gezwungen, jene Produkte theurer und unvortheilhafter einzukaufen, wodurch anderseits der Tauschwerth unserer Arbeit und

unserer Produkte herabgedrückt wurde. Das Eisen z. B. ist uns nach der Denkschrift durch den Zoll mindestens um 20 Sgr. pr. Ctr. vertheuert worden, mithin hat unsere Provinz jährlich schon mehr als 600,000 Thlr. bei 30 Pfund Bedarf an Eisen per Kopf reinen Zuschuß zur Bereicherung der Eisendistrikte gezahlt und noch zu zahlen. Außer dieser unmittelbaren Beeinträchtigung unseres Wohlstandes hat das Zollsystem des Staats Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie mächtig zurückgehalten. Sieben Raffinerien indischen Zuckers z. B. waren in unserer Provinz in schwunghaftem Betriebe und gewährten einer großen Anzahl Arbeiter und Handwerker ein auskömmliches Brod; sie haben der Begünstigung der Rübenindustrie erliegen müssen, für welche unsere Provinz nicht geeignet ist. — Anderen Provinzen eröffnete der Zollverein ein großes und bequem gelegenes Verkehrsgebiet, unserer Provinz gewährte er einen solchen Nutzen nicht. Kommerziell ist unsere Provinz auf das russische Staatsgebiet hingewiesen, aber anstatt, daß die Abmachungen des Vertrages vom 3. Mai 1815 über die Verkehrs- und Handelsbeziehungen zwischen Preußen und Rußland zur Ausführung kommen, errichtete die Kais. Russische Regierung das bekannte Prohibitivsystem und die strenge Grenzsperre. Diesen Uebelstand steigerte außerdem noch der Zollverein durch seine hohen Durchgangsabgaben auf die wichtigsten russischen Produkte, als Getreide, Flachs, Hanf, Talg, was dazu beitrug, daß die russische Ein- und Ausfuhr lieber über russische als preußische Häfen bewerkstelligt wurde. Der Zollverein hat anderen Provinzen Segnungen gebracht, der unsrigen weit überwiegend Opfer aufgelegt.

Welcher Ersatz konnte uns dafür gewährt werden? — Der wirksamste durch Kommunikationsmittel. Von dem gesammten, durch direkte und indirekte Intervention des Staates dem Eisenbahnbau zugeflossenen Kapital kommt auf die Provinz Preußen etwa nur ein Neuntel. Auch in Betreff der Chaussee ist unsere Provinz weit hinter den meisten andern zurückgeblieben, und der Staat hat hierzu sehr wesenlich mitgewirkt, indem er für sie verhältnißmäßig nicht halb so viel gethan, als für andere. Die meisten Provinzen des Staates sind in der Zeit von 1816 bis 1866 um fünfzig Jahre vorgeschritten; in der Provinz Preußen hat eine irgend bemerkenswerthe wirthschaftliche Entwickelung kaum seit zwanzig Jahren begonnen? — Wir mißgönnen, so sagt die trefflich geschriebene Denkschrift, denjenigen Provinzen, welche vielleicht aus höheren Staatsgründen vor uns berücksichtigt werden mußten, nicht ihre größere Blüthe, wir verlangen nur, daß für unsere Provinz jetzt nachgeholt werde, was früher vielleicht nicht geschehen konnte.

Im letzten dritten Abschnitt redet die Denkschrift der baldigen Ausführung der Eisenbahn Thorn—Insterburg auf das Wärmste das Wort, und das aus dem Grunde, „weil wir (das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg) sie (die besagte Eisenbahn) für die nothwendigste, zur Ausführung reifste, aussichtsvollste halten, und weil wir fürchten, wenn wir mehr als das Allernothwendigste, Leichtest-Erreichbare verlangen, auch dieses noch nicht zu erhalten. Mögen Alle, die zur Entscheidung mitzuwirken haben, unserm — wir dürfen wohl sagen — bescheidenen Anspruche förderlich sein!"

— **Vorschußverein.** In der Generalversammlung des Vereins im Schützenhause am Dienstag, d. 26. d., wurde das auf Grund des Genossenschaftsgesetzes veränderte und vom Vorstande redigirte Statut, jedoch mit einem Zusatze angenommen. Dieser enthält die Bestimmung, daß auf Darlehen Abschlagszahlungen zuläßig sind. Nach dem Druck des neuen Statuts erfolgt seine Unterzeichnung.

— **Der Verein junger Kaufleute** hatte am Dienstag, d. 26. d., im Artushofsaale für seine außerordentlichen und ordentlichen Mitglieder eine musikalisch-deklamatorische Soiree veranstaltet. Eine zahlreiche und glänzende Gesellschaft wohnte derselben bei; sie hatte und nahm auch gern Gelegenheit, für den Genuß, welchen ihr die Mitwirkenden gewährten, ihren Dank durch lebhafte Beifallszeichen kundzugeben. Das Programm war vom Vorstande trefflich zusammengestellt; Musikpiecen, Lieder und Gedichte humoristischen Inhalts wechselten in anregender und unterhaltender Reihenfolge. Die Herren Kapellmeister Rothbarth und Pianist und Musiklehrer Konopacki hatten die Güte, den Verein durch musikalische Vorträge zu unterstützen. Nach Ausführung des Programms unterhielt sich der jüngere Theil der Gesellschaft durch Tanz. Dem Vorstande für den genußvollen Abend noch nachträglich den besten Dank. Nicht unerwähnt bleibe auch, daß die Bewirthung eine anerkennenswerthe war.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Steffens Volkskalender**, welcher mit der eben erschienenen Ausgabe für das Jahr 1868 seinen 28. Jahrgang beginnt, ist auch diesmal wieder nach innerer und äußerer Ausstattung werth, der Hausbibliothek jeder Familie einverleibt zu werden. Neben einem schönen Gedicht von Emanuel Geibel und einer Anzahl Gedichte als Erläuterung der 8 Stahlstiche, bringt der Volkskalender eine Erzählung von Fr. Gerstäcker „das böse Gewissen", eine joviale dergleichen „Wie man Hofrath wird" von Max Ring, eine gemüthliche Reminiscenz aus dem vorigen Kriegsjahre „Der Croat" von Julius Rodenberg, ferner treffliche Aufsätze über Politik, Gewerbe und Handel, Gesundheitswesen, darunter „Preußen und die deutsche Einheit" von Biedermann, „Die Weltausstellungen" von A. Lammers, „Chronik der neuesten Erfindungen" von D. Philipp, „Die Kunstindustrie in England, Frankreich und Deutschland" von Dr. Fr. Schwabe. Der Verleger (Louis Gerschel in Berlin) hat zur nobeln Ausstattung des Kalenders nebst den schon bemerkten 8 Stahlstichen 4 sehr saubere Holzschnitt-Illustrationen von A. Müller und O. Wiesnieski beigefügt.

Briefkasten.

Eingesandt.

Herr Redakteur!

Ersuche Sie, Nachstehendes, als Erklärung auf das in Ihrer Zeitung unter „Eingesandt", die Gasangelegenheit im früher Seemannschen Hause betreffend, in Ihre Zeitung aufnehmen zu wollen.

Als ich in das Seemann'sche Haus zog, brachte ich die Rohrleitung aus meinem früheren Geschäft herüber, ließ mir dieselbe von der Gasanstalt einziehen und kaufte das Fehlende zu. Beim Umbau der Läden legte ich mein Rohr an dasjenige Rohr an, welches die Anstalt jedem Bürger franko an das Haus legt. Alles dieses habe ich bezahlt, ebenso auch das verbrauchte Gas. Wie indeß der Magistrat für eine Schuld der Seemann'schen Erben zu der Maßregel ohne Wissen der Gasdeputation kommt, mir mit Hülfe der Polizei die Gasuhr fortnehmen zu lassen, ohne unser kontraktliches Verhältniß zu kündigen, muß ich dem Gericht zur Entscheidung überlassen; ich sollte meinen, daß jeder Bürger, der seine Verpflichtungen erfüllt, auch an jeder Kommunal-Einrichtung Theil zu nehmen berechtigt ist.

Carl Reiche.

Eingesandt. Es herrscht hierorts noch die Sitte oder vielmehr die Unsitte, daß ein großer Theil der Kaufleute ihren Kunden Weihnachtsgeschenke verabreichen. Die Kosten steigern sich von Jahr zu Jahr mit den Ansprüchen der Kunden, welche in der Konkurrenz ihre Nahrung finden. In vielen andern Orten, so auch in unser Nachbarstadt Bromberg, hat dieser Brauch bereits längst aufgehört und einem viel Nützlichern Platz gemacht, indem die betreffenden Kaufleute sich gegenseitig dahin verständigten, au keinen Kunden, ohne Ausnahme, Schenkungen zu machen, anstatt dessen aber eine gewisse Summe an die städtischen Wohlthätigkeits-Anstalten zu opfern. Sollte dieses nicht bei uns Nachahmung finden? Die Gaben, welche als Aequivalent, für beregte Weihnachtsgeschenke zu wohlthätigen Zwecken fließen würden, dürften nicht unbedeutend werden, was bei der gegenwärtigen Theuerung namentlich der Berücksichtigung sehr werth ist.

d.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. Novbr. cr.

Fonds:	fest.
Oesterr. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{1}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	57
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	76
Weizen:	
November	$87\frac{3}{4}$
Roggen:	fester.
loco	76
November	77
November-Dezember	$76\frac{3}{4}$
Frühjahr	$75\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{5}{12}$
Frühjahr	11
Spiritus:	höher.
loco	$20\frac{1}{2}$
November	$20\frac{1}{2}$
Frühjahr	$21\frac{1}{2}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 27. Novbr. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{4}$—$84\frac{1}{2}$, gleich $118\frac{2}{3}$—$118\frac{1}{3}$%.

Thorn, den 27. November.

Weizen flau u. niedriger 125/28pfd. holl. 88—92 Thlr., 129/30pfd. holl. 93—96 Thlr., 131/32pfd. holl. 97—98 Thlr., per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen unverändert 118—124 pfd. holl. 65—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 25 Schffl.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 26. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113—132 pfd. von $92\frac{1}{2}$—137 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—120 pfd. von $87\frac{1}{2}$—$91\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—110 pfd. von 63—68 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—112 pfd. von 64—$68\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—83 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 26. Novbr. Weizen loco 90—101, November $96\frac{3}{4}$, Frühjahr 98. Roggen loco $75\frac{1}{2}$—$76\frac{1}{2}$, November $75\frac{1}{2}$, Frühjahr $73\frac{1}{2}$. Rüböl loco $10\frac{1}{2}$ Br., November $10\frac{1}{3}$, April-Mai 11 Br. Spiritus loco $20\frac{5}{12}$, November $20\frac{1}{6}$, Frühjahr 21.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 27. Novbr. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 4 Fuß 10 Zoll.

Bekanntmachung.

Behufs der am 3. December d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung ist die Stadt Thorn mit ihren Vorstädten in 50 Zählbezirke getheilt worden. Die zu Zählern erwählten Personen haben mit geringen Ausnahmen unserer Erwartung entsprochen, und das ihnen angetragene Ehrenamt bereitwilligst übernommen, wofür wir ihnen hiermit unsern Dank aussprechen. Dieselben werden bis zum 1. December von den einzelnen **Hausbesitzern** und **Haushaltungs-Vorständen** die für die Zählung nöthigen Erkundigungen einziehen. Wir bitten die Bewohner unserer Stadt, die gewünschte Auskunft den Zählern gütigst zu ertheilen und dadurch auch ihrerseits an dem für die Statistik wie für die Einnahmen des Landes gleich wichtigen Acte ihr Interesse zu bekunden.

Die Herren Zähler ersuchen wir, von den erhaltenen Formularen A. so viel sich nach Ausfüllung der Uebersichtslisten als überzählig herausstellen, an uns zurückzuliefern.

Thorn, den 25 November 1867.

Die Zählungs-Commission.

Freitag, den 29. November c., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen auf dem Magazinhofe in der Neustadt eine Partie Roggenkleie, Roggen-Fegekaff, Fußmehl aus der Bäckerei, diverse unbrauchbare Inventarien und alte Bohlen, sowie sechs alte complette Fenster, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 23. November 1867.

Königliches Proviant-Amt.



Heute Nachmittags 2 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter freundlicher

Paul,

im Alter von beinahe 10 Jahren. Im tiefsten Schmerze widmen die Trauer-Anzeige allen Freunden und Bekannten.

G. Rafalski und Frau.

Thorn, den 26. November 1867.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr statt.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Ernst Lambeck** in **Thorn** ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Neuer Beweis der Vortrefflichkeit.

Da mir Dr. White's Augenwasser schnelle und sichere Hülfe brachte, so ersuche ich Sie, mir umgehend 6 Flaschen zuzusenden, da solche von Personen, welche über meine Heilung nur staunen, bestellt sind. Gebe Gott, daß dieses Mittel für Jedermann so heilbringend sei; es hat mich in 4 Tagen von einem zweijährigen Augenleiden befreit.

Ittenhausen, 21. März 1865.

Frau Wirthin **Geiselhardt** zum **Eck.**

Photographie.

Mein Atelier ist **täglich** geheizt, und bitte ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufnahmen beehren zu wollen.

Es werden nur gute Bilder abgegeben.

Julius Liebig.



Die Preis-gekrönte allein ächte veilchenblauschwarze

Copir-Tinte

aus der chemischen Fabrik von

Eduard Beyer in Chemnitz,



sowie sämmtliche übrigen vorzüglichen Tintenpräparate, welche als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf der Industrie-Ausstellung 1867 den ersten Preis

die silberne Medaille

erhielten, hält stets auf Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen

Thorn. **Ernst Lambeck.**

Absatz in	
Baden	100,000
Würtemberg	80,000
Bayern	60,000
Pfalz	20,000
Thüringen	30,000
Sachsen	40,000
Schweiz	60,000
Hessen	20,000
Amerika	20,000
Oesterreich	20,000
Preußen	50,000
Im Ganzen	500,000

Exemplare.

Der

Lahrer hinkende Bote,

der in einer **halben Million** erscheinende, unbestritten beste und billigste Kalender, 11 Bogen stark, mit einer Prämienvertheilung von baaren 250 Thalern wird für 1868 auch in unserer Gegend verbreitet. Reich illustrirt und voll ernster und heiterer Erzählungen kostet derselbe nur 4 Sgr. mit preußischem Stempel.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Partiebestellungen sind zu richten an die Hauptagentur:

C. Sterzel
in Gumbinnen.

Große und billige

Kapitalien-Verloosung,

von der **Herzogl. Braunschweig. Landes-Regierung** garantirt, findet am 12. und 13. **December** d. J. ihren Beginn. Die Theilnahme an **Staatseffecten-Verloosungen**, in **Originalstücken**, ist im Königreiche Preußen gesetzlich **gestattet**. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Kapital von

1 Million 108,700 Pr. Thlrn.

und finden diese in folgenden **größeren** Gewinnen ihre Ausloosung, als: **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 2 mal 2500, 4 mal 2000, 5 mal 1500, 105 mal 1000 Pr. Thlr.** ꝛc. ꝛc.

Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Von der **Hohen Direction** ist **mir** der **Haupt-Debit** dieser **Originalstaatsloose** übertragen, und **bekommt ein Jeder** das **Original** (keine Promesse) in **Händen.**

1 Viertel Originalstaatsloos kostet 1 Thlr.
1 Halbes do. do. „ 2 Thlr.
1 Ganzes do. do. „ 4 Thlr.

Da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, wolle man gefl. Aufträge, die prompt und unter **strengster Discretion**, selbst nach entferntester Gegend, ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, **baldigst** Unterzeichnetem einsenden.

J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein bedeutendes Lager der schönsten Spielwaaren, wie Wachsstöcke, Wachslichte und Leuchter zum Weihnachtsbaum, zu sehr billigen Preisen.

Lesser Cohn.

Die Herren Zählungs-Commissarien und Zähler ersuche ich, sich zu einer gemeinsamen Besprechung über das Zähl-Verfahren im Magistrats-Sitzungs-Saal einzufinden am Donnerstag, 28. Novbr. Nachm. 5 Uhr und am Montag, 2. Dezember Nachmittag 3 Uhr.

Thorn, den 27. November 1867.

Joseph.

Aechter weißer Brust-Syrup.

Winterthur, den 6. Febr. 1867.

Hiermit ꝛc. ꝛc. — **Das Fabrikat wird mehr und mehr bekannt** und von den **Consumenten aller Concurrenz**, als Brustbonbons, Pectorinen ꝛc. ꝛc., wegen seiner **nachhaltigen heilkräftigen Wirkung weit vorgezogen.**

A. G. Hegner's Commissions-Magazin.

Dieser ausgezeichnete Brust-Syrup ist stets frisch vorräthig in Thorn bei **Friedrich Schulz**; in Culm bei **Carl Brandt**; in Strasburg bei **C. A. Köhler.**

Heute Abend 6 Uhr: **Frische Grützwurst** bei **Rudolph,** Breitestr. 459.

Ein Jagdschlitten ist zu verkaufen Neust. 105.

Ein noch gut erhaltener Einspänner-Schlitten, so wie ein Kinderschlitten, stehen billig zum Verkauf bei

Fr. Tiede.

Ein Sattel nebst Zubehör billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **O. Guksch.**

Einen tüchtigen Destillateur,

so wie einen Lehrling für mein Destillations-Geschäft suche zu engagiren.

Adolph J. Schmul,
Inowraclaw.

Ein Kellner-Lehrling

melde sich sofort in der **Gambrinus-Halle.**

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Gerechte-Straße 110.

Möblirte Zimmer mit Beköstigung sind zum 1. December zu haben Gerechtestr. 115/116.

Möbl. Zimmer verm. v. 1. Dez. H. Lilienthal.

---

5 Thlr. Belohnung.

Auf dem Wege von Thorn nach Culmsee ist Montag, den 25 d. M., Abends, ein Pack Leder verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erstattung obiger Belohnung abzugeben bei

Adolph Jacob in Thorn.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**